

Allergnädigst privilegiertes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 96. Mittwoch, den 4. Oktober 1820.

**Großes Musikfest.**

In der Voraussetzung, daß viele unserer geehrten Leser an den merkwürdigen Ereignissen in der deutschen Kunstwelt, und besonders im musikalischen Gebiet derselben, entschiedenes Interesse finden, zeigen wir ihnen hiermit freudigst an, daß am 12. und 13. dieses Monats zu Quedlinburg, unter Direktion der beiden berühmten Musiker Spohr und Bischoff, ein großes Musikfest gefeiert werden wird, dergleichen schon früher, unter Leitung des letztgenannten allgemein geachteten Tonkünstlers, von Zeit zu Zeit in Frankenhausen, statt gefunden. Wie glänzend diese Feste gewöhnlich durch das Zusammenströmen einer außerordentlichen Menge Virtuosen, Kenner und Freunde der Musik aus allen Gegenden Deutschlands zu seyn pflegten, ist satzsam bekannt, und eben so bekannt auch, wie herrlich dabei, sowohl durch die Auswahl großer und schwieriger Ton- und Gesangsstücke als auch durch die treffliche und hinreißende Ausführung derselben, der deutsche Nationaleifer, alle fremde Nationen, wo möglich, auch im reinen Aufschwunge der Musik zur höchsten erreichbaren Vollkommenheit, zu überflügeln, beurkundet wurde. —

Daß in diesem rühmlichen Eifer unser Leipzig nie zurückgeblieben, sondern vielmehr so-

benwerth vorausgeeilt, das beweiset die Kunstgeschichte unserer Stadt zur völligen Genüge, und das, was seit einem halben Jahrhundert durch die würdigen Cantoren Bach, Dolez, Hiller, Schicht, an unsrer Thomasschule für die Veredelung des Gesanges geleistet wurde, braucht eben so wenig hier erst umständlich entwickelt zu werden, als das, was fast seit eben so langer Zeit durch unser treffliches und wirklich allgemein berühmtes Konzert im Gewandhause für die Vervollkommnung unseres Musiksinnes und Geschmacks geschah. Um so mehr ist es aber auch zu wünschen, daß beide Institute auf alle mögliche Weise durch eine humane Theilnahme unserer kunstliebenden Mitbürger unterstützt und im Flor erhalten werden mögen. Doch, das läßt sich ja von jedem wahrhaft Gebildeten mit Recht erwarten, und wir sollten wegen dieses, aus patriotischer Wärme uns enteilt, Wunsch fast um Verzeihung bitten.

Was das Nähere des erwähnten Festes betrifft, so werden bei demselben folgende Stücke ausgeführt werden:

am 12. Oktober, Mittags von 12 bis 3 Uhr,  
das Weltgericht von unserm Friedrich  
Schneider;